

English

Español

Français

Deutsch

Trans**mission** Migrationen Studienführer

Video stories of faith in action

Historias en vídeo de la fe en acción

Histoires vidéo de la foi en action

Video-Geschichten über den Glauben in Aktion

Following Jesus, living out *unity*, building *peace*

Die Transmission-Reihe

Lerne deine globale Familie kennen

Anlässlich des 500-jährigen Jubiläums der Täuferbewegung bietet diese fünfteilige Videoreihe Einblicke in die Art und Weise, wie Täufer in verschiedenen Teilen der Welt ihren Glauben leben. Sie treffen engagierte Einzelpersonen und Gemeinschaften, die vor besonderen Herausforderungen stehen und dennoch ihre ganz eigenen Wege finden, ihren Glauben als Jünger:innen Jesu aktiv zu leben.

Junge Täufer führen Sie durch über ein Dutzend Länder und helfen Ihnen, die gemeinsame Identität der Täufer weltweit zu verstehen. Diese Geschichten inspirieren Sie zu Ihrem eigenen christlichen Weg in Ihrem eigenen Umfeld.

Transmission 2020 Äthiopien

Mitglieder der Meserete Kristos Kirche, einer täuferischen Glaubensgemeinschaft mit über 500 000 Mitgliedern, berichten über ihren Kampf gegen Verfolgung, das Engagement junger Menschen in der Kirche, die Förderung spiritueller Reife und die Bedeutung von Musik und Gebet. (Videolänge 10:16 Minuten)

Transmission 2021 Indonesien

Zwei junge Erwachsene sprechen über die Zusammenarbeit und den Dialog zwischen Mennoniten und Muslimen im Rahmen eines friedlichen Zeugnisses. Eine kleine Gruppe in den Niederlanden erkundet die Realität des interreligiösen Dialogs in ihrem Umfeld. (Videolänge 10:44 Minuten)

Transmission 2022 Lateinamerika

Inspirierende Geschichten aus Kolumbien, Brasilien, Ecuador und Honduras zeigen, wie gläubige Menschen ihre Verpflichtung, Gottes Schöpfung zu bewahren, praktisch leben. (Videolänge 11:14 Minuten)

Transmission 2023 Migration

Das Video beleuchtet die Realität von Flüchtlingen und anderen Vertriebenen in den Vereinigten Staaten, Kolumbien, der Demokratischen Republik Kongo, dem Libanon und Griechenland und zeigt, wie Christen ihnen Liebe und praktische Hilfe anbieten. (Videolänge 10:26 Minuten)

Transmission 2024 Frieden und Gerechtigkeit

Junge Täufer leben ihr Engagement für Frieden inmitten von Konflikten und Ungerechtigkeit in der Ukraine, Nordirland, Ruanda, Burundi, der Demokratischen Republik Kongo und Kanada. (Videolänge 15:53 Minuten)

Videos und Studienführer

Die fünf Videos informieren, inspirieren und laden zur Diskussion in verschiedenen Kontexten ein, wie zum Beispiel in Sonntagsschulklassen, Jugendtreffen, Gottesdiensten, Täuferschulen, kleinen Hauskreisen und mehr. Einzelne Studienführer bieten Hintergrundinformationen und enthalten Fragen zur Diskussion und zum Studium.

Die Videos und Studienführer sind in verschiedenen Sprachen verfügbar, die von Mitgliedern der Täufer-/Mennonitischen Familie weltweit gesprochen werden. Sie können kostenlos auf diesen Websites darauf zugreifen. (Suchen Sie nach Transmission).



Mennonite World Conference
mwc-cmm.org



CommonWord
commonword.ca



Affox AG
affox.ch



Mennonite
World Conference

Congreso
Mundial Menonita

Conférence
Mennonite Mondiale

affox
production of film,
television, multimedia

Für Gruppenleiter:innen

Sitzungsplanung

Vorschau: Um die gesamte Reihe zu verstehen, sollten Sie sich alle fünf Videos ansehen, bevor Sie eine Sitzung leiten. Achten Sie auf die unterschiedlichen Themen und die behandelten geografischen Gebiete. Idealerweise planen Sie genügend Sitzungen ein, um alle fünf Videos in Ihrer Gruppe zu zeigen und zu besprechen. Sollte dies nicht möglich sein, wählen Sie die Videos aus, die am besten zu den Interessen Ihrer Gruppe und der verfügbaren Zeit passen.

Anpassen: Die Videos dieser Reihe sind vielseitig einsetzbar. Als Leiter:in entscheiden Sie, was für Ihre Gruppe am besten funktioniert. Passen Sie die hier vorgestellten Ideen gerne an Ihre Umgebung und die Länge der Sitzungen an. Zeigen Sie beispielsweise nur einen Teil eines Videos, wenn die Zeit knapp ist. Oder teilen Sie jedes Video in kleinere Abschnitte auf, die zu verschiedenen Zeitpunkten in einer Sitzung angesehen werden.

Weitere Informationen: Lesen Sie bei Ihrer Planung den Abschnitt „Hintergrundinformationen“ dieses Leitfadens (S. 10) für weitere Informationen wie historische Hintergründe, Karten, Statistiken und mehr.

Leitfaden teilen: Überlegen Sie, ob Sie die Diskussionsseiten des Studienleitfadens herunterladen und ausdrucken möchten, um sie mit den Gruppenmitgliedern zu teilen. Dies ist nicht zwingend erforderlich, aber Papierkopien bieten den Teilnehmenden Platz für Notizen und stellen die Diskussionsfragen allen zur Verfügung.

Eine Sitzung leiten

1. Beginnen Sie die heutige Sitzung mit einer kurzen Begrüssung und einem Eröffnungsgebet.
2. Wenn Ihre Gruppe in einer früheren Sitzung ein Video gesehen hat, fassen Sie kurz zusammen, was damals gesehen wurde. Sie können die Gruppenmitglieder nach einer Geschichte, Idee oder Frage fragen, die ihnen aus der vorherigen Sitzung in Erinnerung geblieben ist.
3. Wenn Sie die Seiten im Voraus für die Teilnehmenden kopiert haben, verteilen Sie sie jetzt. Bitten Sie die Gruppenmitglieder, sich während des Ansehens Notizen zu machen oder Diskussionsfragen zu identifizieren, über die sie später sprechen möchten.
4. Sehen Sie sich das heutige Video gemeinsam an. Sie können das gesamte Video ansehen oder es in kleinere Abschnitte aufteilen, die mit Gesprächen unterbrochen werden.
5. Bitten Sie die Gruppenmitglieder über das Gesehene zu sprechen. Um ein tieferes Gespräch zu ermöglichen, können Sie eine Diskussionsfrage, ein Zitat oder eine Bibelstelle vorschlagen. Diese werden für jedes Videosegment vorgeschlagen.
6. Lenken Sie in Ihren Gesprächen die Gedanken der Gruppe auf Ihr eigenes Umfeld und Ihre Gemeinde. Hat das Video Ideen präsentiert, die Ihre Gruppe dazu inspirieren, genau dort etwas zu unternehmen, wo Sie gerade sind? Was könnte ein nächster Schritt für Ihr Handeln sein?



Abschluss einer Sitzung

Wählen Sie am Ende jeder Sitzung eines der unten aufgeführten Gebete oder Segenssprüche aus.

1. Laden Sie die Gruppenmitglieder zum Abschluss zu einer kurzen stillen Besinnung ein. Anschliessend könnte ein:e Teilnehmer:in spontan ein Gebet sprechen, oder Sie können gemeinsam eines der vorgeschlagenen Gebete und Segenssprüche sprechen. Alternativ können Sie die Sitzung auch mit einem gemeinsamen Lied beenden.
2. Welche neuen Erkenntnisse über die globale Familie der Täufer haben Sie aus den Geschichten in diesem Video gewonnen? Wie ermutigen oder fordern Sie diese Geschichten heraus? Nehmen Sie sich gemeinsam Zeit, für Ihre Geschwister auf der ganzen Welt zu beten – für Menschen wie Sie, die gemeinsam mit Gott Frieden und Gerechtigkeit verbreiten.
3. Die Heilige Schrift erinnert uns immer wieder daran, dass der Schöpfer ein Gott des Friedens und der Gerechtigkeit ist. Denken Sie gemeinsam über die Worte aus Psalm 85,9–10 nach: „Gottes Hilfe ist denen nahe, die ihn ehren, und seine Herrlichkeit kann in unserem Land leben. Treue, Liebe und Wahrheit sind sich begegnet, Gerechtigkeit und Frieden haben sich geküsst.“ Sprechen Sie Worte des Dankes für die Zeugen von Gottes Frieden in diesem Video.
4. Bitten Sie die Gruppe als Abschlussgebet, gemeinsam das Vaterunser (Matthäus 6,9–13) zu beten. Verknüpfen Sie es mit den Geschichten, die Sie gerade erlebt haben, und heben Sie Vers 10 hervor: „Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.“
5. Sprechen Sie einen einfachen Segensspruch aus: „Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und schenke dir Frieden“ (4. Mose 6,26).
6. Entdecken Sie weitere Gebete und Segnungen der Täuferfamilie in Nordamerika:
 - Anabaptist Worship Network www.anabaptistworship.net
 - Together in Worship www.togetherinworship.net/Home
 - Leading in Worship www.leadinginworship.com

Einladung zur Rückmeldung

Nach der Sitzung können Sie den Produzentinnen und Produzenten dieser Reihe gerne Feedback geben. Senden Sie Ihre Kommentare gerne an info@affox.ch.

Teilen Sie die Geschichten

Die fünf Videos, die zwischen 10 und 16 Minuten dauern, informieren, inspirieren und laden zu Diskussionen in verschiedenen Situationen ein:

- Sonntagsschulklassen
- Jugendtreffen
- Gottesdienste
- Täuferkirchen
- Kleine Hauskreise

Die einzelnen Studienführer bieten Hintergrundinformationen und enthalten Fragen für Diskussionen und Studien.



Indonesien



Niederlande

Transmission 2023: Migrationen



Camp Mavrovouni, Griechenland

Transmission ist eine Serie von fünf Videoproduktionen, die bis zum Jahr 2025 und dem 500-jährigen Jubiläum der Täuferbewegung führen.

Dieses Video ist das vierte der Transmission-Reihe. Es befasst sich mit Migration und Vertreibung in fünf Regionen der Welt: an der Grenze zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten, in Kolumbien, in der Demokratischen Republik Kongo, im Libanon und in Griechenland. Dieses Video zeigt einige Beispiele dafür, wie moderne Nachfolger Jesu versuchen, ihre vertriebenen Nachbarn zu lieben.

Der Moderator des Videos ist Sebastian Alsdorf, ein deutscher Mennonit, der derzeit als Vorstandsmitglied beim Mennonitischen Hilfswerk in Ludwigshafen tätig ist.

Das Video dauert 10:30 Minuten und besteht aus fünf verschiedenen Abschnitten. Informationen und Diskussionsfragen zu den einzelnen Abschnitten finden Sie auf den folgenden Seiten. Hintergrundinformationen zu den einzelnen Abschnitten finden Sie auf Seite 10.



*Sebastian Alsdorf
Mennonitisches Hilfswerk
Hilfsorganisation*

USA: Migration über die Grenze zwischen den USA und Mexiko

Angesichts der Realität, dass Migranten und Flüchtlinge über die mexikanische Grenze in die Vereinigten Staaten einreisen, fühlen sich die Eheleute Christopher Harnish-Nisly und Elizabeth Harnish-Nisly berufen, sich um sie zu kümmern.

Zum Nachdenken und Diskutieren

1. Sebastian merkt an, dass die Geschichte der Mennoniten Geschichten von Gewalt, Vertreibung und Migration beinhaltet. Gibt es in Ihrer Familiengeschichte Geschichten von Flucht oder Migration? Wenn ja, teilen Sie diese Geschichte kurz mit den anderen in der Gruppe. Wie hat diese Geschichte der Migration Ihr Leben beeinflusst?
2. Schauen Sie sich gemeinsam als Gruppe eine Ausgabe des Märtyrerspiegels an, betrachten Sie einige Illustrationen und lesen Sie vielleicht eine Geschichte über einen frühen Täufer. Stellen Sie sich vor, wie es gewesen sein muss, in den Anfängen der Täuferbewegung Mitglied dieser verfolgten Gruppe zu sein. Was hätte Ihre Gruppe getan, um sich als Gemeinschaft und als Einzelpersonen zu schützen?
3. Auf Seite 11 finden Sie eine Erläuterung der Kategorien von Menschen auf der Flucht: Flüchtlinge, Vertriebene und Asylsuchende. Was wissen Sie über ihre Anwesenheit in Ihrem eigenen Land? In Ihrer eigenen Gemeinde? Mit welchen Herausforderungen sind sie an Ihrem Wohnort konfrontiert? Können Sie einige lokale Organisationen nennen, die sich für diese Neuankömmlinge einsetzen?
4. Lesen Sie gemeinsam Levitikus 19,33–37. Dies sind Anweisungen, die Gott Mose gab, als das Volk Israel in der Wüste lebte. Was sagt dieser Abschnitt über Gerechtigkeit und Einwanderer? Über Regeln und Vorschriften? Warum sollten Einwanderer laut diesem Abschnitt fair behandelt werden?
5. Christopher sagt, dass sein Engagement für Vertriebene und Migranten aus dem resultiert, was er während seiner Kindheit in seiner Kirche gelernt hat. Wie inspiriert und befähigt Ihre Kirche ihre Gemeindemitglieder, anderen zu helfen? Was unternimmt Ihre Kirche, um das weltweite Problem der Obdachlosigkeit anzugehen?
6. In Jeremia 7,3–7 spricht der Prophet harte Worte und ermutigende Worte zu den Israeliten. Welche Sünden sollen die Menschen vermeiden? In welcher Beziehung steht dieser Abschnitt zu den heutigen Realitäten in Ihrem Land und auf der ganzen Welt? Wie reagieren Sie auf Gottes Verheissung in diesem Abschnitt?

„Ich habe das Gefühl, dass wir dazu berufen sind, anderen zu helfen, und dafür gibt es viele Möglichkeiten, aber dies war eine der Möglichkeiten, wie ich helfen konnte. Ich denke, das hängt definitiv mit den Lehren zusammen, mit denen ich in einer mennonitischen Kirche aufgewachsen bin. Ich glaube, mir wurden bestimmte Vorstellungen von Pflicht oder davon, dass es wichtig ist, anderen zu helfen, vermittelt.“

**Christopher Harnish-Nisly –
Rechtsbeistand für
Einwanderungsfragen**



„Während der Reformation in den frühen 1500er Jahren wurden die Täufer als Bedrohung für die Gesellschaft angesehen. Diese Angst führte zu ihrer Vertreibung infolge von Verfolgung, Konflikten, Gewalt und Menschenrechtsverletzungen.“
Sebastian Alsdorf



„Wir brauchen Menschen wie Christopher und Elizabeth, die sich für Vertriebene einsetzen. Im vergangenen Jahr haben mehr als drei Millionen Menschen die Grenze zwischen den USA und Mexiko überquert, oft hin und zurück, in der Hoffnung, ein neues und besseres Leben zu finden.“
Sebastian Alsdorf

„Der Märtyrerspiegel dokumentiert fast 1 200 Märtyrertode, beginnend mit Berichten aus dem Neuen Testament bis hin zum 16. und frühen 17. Jahrhundert. Die Weigerung der Täufer, auf Gewalt mit Gewalt zu reagieren, führte zu Vertreibung und Migration.“
Sebastian Alsdorf

Kolumbien: Einwanderer aus Venezuela

In jüngster Vergangenheit sind mehr als sechs Millionen Menschen aus Venezuela geflohen, was zur grössten externen Migrationskrise in der Geschichte Lateinamerikas geführt hat. Kolumbien ist das Land, das die meisten dieser Migranten aufgenommen hat, und hat über zwei Millionen Menschen über seine Grenzen hinweg willkommen geheissen.

Zum Nachdenken und Diskutieren

1. Ricardo Torres, Koordinator des Kinder- und Jugendprogramms des Mennonite Central Committee, erklärt, dass die Organisation sowohl die Notlage der Menschen angehen als auch ihnen helfen will, langfristig eine Zukunft aufzubauen. Betrachten Sie die Geschichte von Leddi Carolina González Rosales und ihrem Mann, die ein Unternehmen aufbauen, um ihre Familie und andere zu versorgen. Was brauchen Vertriebene, um langfristig Stabilität und Lebensqualität zu erreichen?
2. „Wer ist mein Nächster?“, fragte einmal ein Rechtsexperte Jesus. Lesen Sie gemeinsam die Geschichte in Lukas 10,25–37. Was sagt die Geschichte darüber aus, wodurch man ein guter Nachbar ist? Denken Sie gemeinsam über die Bedürfnisse Ihrer Nachbarn in Ihrer Gemeinde nach. Wer bietet ihnen praktische Hilfe an?
3. Sammeln Sie gemeinsam Ideen zu Geschichten aus der Bibel, in denen Menschen umziehen, migrieren, vertrieben werden und sich an einem neuen Ort integrieren. Was sagt die Bibel über Nationen, Staatsbürgerschaft und Migration?
4. In Jakobus 2,14–17 werden die Nachfolger Christi daran erinnert, dass es nicht ausreicht, nur Glauben zu haben, wenn sie nicht mit Mitgefühl auf Menschen in Not reagieren. Wie reagieren Sie auf die eindringliche Ermahnung in diesen Versen? Was tun Sie, um sicherzustellen, dass Sie keinen „toten Glauben“ leben?
5. In Kolumbien arbeiten Mitglieder der Mennonite Brethren Churches mit dem Mennonite Central Committee zusammen, um den Bedürfnissen von Flüchtlingen gerecht zu werden. Wenn Gemeinden mit Hilfsorganisationen zusammenarbeiten, um Menschen in Not zu helfen, kann etwas Wichtiges geschehen. Gibt es eine solche Zusammenarbeit in Ihrer Gemeinde? Wenn ja, nennen Sie einige Beispiele. Wenn es keine solche Zusammenarbeit gibt, überlegen Sie gemeinsam, wie Ihre Kirche mit einer Hilfsorganisation in Ihrer Region zusammenarbeiten könnte.

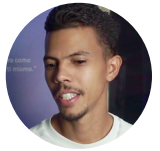
„Was die Erfolge angeht, können wir die Beteiligung der Kirche an der Bewältigung eines so starken Migrationsphänomens als Verbesserung der Lebensqualität vieler Migranten betrachten.“

**Francisco Mosquera –
MCC-Programmkordinator**



„Das Schwierigste für mich war es, nach Cali zu kommen. Ich habe neun Tage gebraucht, weil ich von Cúcuta aus zu Fuss hierher laufen musste. Ich hatte weder Essen noch Wasser und litt unter Depressionen. Meine Familie wusste während dieser Zeit nicht, wo ich war. Sie dachten, ich wäre verschwunden.“

**Alexander Garcia –
Einwanderer aus Venezuela**



„Wir hoffen, dass das Programm langfristig angelegt ist und nicht nur ein Notfallprogramm bleibt. Mit anderen Worten: Wir möchten uns mehr auf die Nachhaltigkeit der Teilnahme in Kolumbien konzentrieren.“

**Ricardo Torres –
Koordinator des MCC-Kinder- und
Jugendprogramms**



Demokratische Republik Kongo: Binnenvertriebene

Die Demokratische Republik Kongo ist seit Jahren Schauplatz von Leid und Elend. Der östliche Teil des Landes hat mit zahlreichen sozialen, politischen und sicherheitspolitischen Problemen zu kämpfen. Im Juni 2022 führten Zusammenstöße in der Provinz Nord-Kivu zu einer Krise, von der mehr als eine Million Menschen betroffen waren, die meisten davon in und um Goma.

Zum Nachdenken und Diskutieren

1. Wenn Sie sich dieses Video ansehen, welche Zeichen der Hoffnung erkennen Sie bei den Vertriebenen im Kongo?
2. Lesen Sie das Zitat von Florence Mihigo, die einen Grund für ihr ehrenamtliches Engagement nennt. Welche anderen Beweggründe könnten Freiwillige haben, sich für Flüchtlinge einzusetzen?
3. Denken Sie darüber nach, wie wichtig sauberes, leicht zugängliches Wasser für das Wohlergehen von Vertriebenen ist. Lesen Sie die Zitate von Germaine Kambundi und Antoine Kimbila. Inwiefern kann der Zugang zu Wasser den Menschen sowohl materiell als auch spirituell helfen?
4. In Matthäus 25,31–45 erzählt Jesus eine Geschichte darüber, wie die Menschen gerichtet werden, „wenn der Menschensohn in seiner Herrlichkeit kommt“ und sich auf seinen Thron setzt. Welche Taten lobt der König? In welcher Beziehung steht diese Geschichte zu diesem Video über Migration? Wie reagieren Sie auf die harten Worte, die der König an diejenigen zu seiner Linken richtet?
5. In diesem Videoabschnitt sind viele Kinder zu sehen. Welche besonderen Bedürfnisse könnten diese Kinder neben Wasser, Nahrung und Unterkunft haben, da sie in instabilen Verhältnissen leben? Welchen positiven Beitrag könnten die Kinder in diesen Situationen leisten?
6. Überlegen Sie gemeinsam: Welche Bibelverse könnten für Menschen, die vor Gefahren fliehen, wichtig sein? Schauen Sie insbesondere im Buch der Psalmen nach Gebeten und Klagen über Menschen in schwierigen Lebenssituationen. Finden Sie dort (und an anderen Stellen in der Bibel) auch Worte, die Menschen, die leiden, Trost spenden? Nachdem Sie die Passagen durchgesehen haben, verwenden Sie einige dieser biblischen Formulierungen, um als Gruppe für die Menschen in der DR Kongo zu beten.

„Es gibt marginalisierte Kinder, die stigmatisiert, verwirrt und traumatisiert sind.“

Christian Salumo – HROC-Freiwilliger in Goma, MCC-Partner



„Jetzt brauche ich nur noch eine Minute, um Wasser zu holen. Als wir hierherkamen, war das Leben sehr schwer. Die Schule für unsere Kinder, die Klinik. Wir bekommen Wasser ohne Probleme. Das Leben hat sich wirklich verändert.“

Germaine Kambundi – Vertriebene aus der Region Kasai



„Ich habe mich als Freiwilliger gemeldet, um mich solidarisch mit Flüchtlingen zu zeigen, denn das Leben fordert uns auf, zu teilen.“

Florence Mihigo – HROC-Freiwillige in Goma



Das Bohrprojekt ist wichtig, denn Wasser ist Leben. Gott sorgt nicht nur spirituell für uns, sondern auch physisch.“

Antoine Kimbila – Generalsekretär, Mennonite Brethren Church



Libanon: Flüchtlinge im Nahen Osten

Derzeit hat der Libanon die höchste Flüchtlingsquote pro Kopf im Nahen Osten: Etwa jeder fünfte Einwohner des Libanon ist ein Flüchtling. Mitarbeiter des Mennonite Central Committee berichten über die Realität der Flüchtlinge dort.

Zum Nachdenken und Diskutieren

1. Diskutieren Sie in der Gruppe: Sehen Sie aufgrund dessen, was Sie bisher gesehen haben, einen Unterschied zwischen Migranten, Flüchtlingen und Asyl-suchenden? (Einige Definitionen finden Sie im Hintergrundmaterial auf Seite 14.) Überlegen Sie gemeinsam, warum Menschen ihre Heimat verlassen und unter schwierigen Bedingungen an einem anderen Ort leben müssen.
2. Psalm 10 scheint von Vertriebenen geschrieben worden zu sein, die vor grosser Gefahr geflohen sind. Studieren Sie den Psalm gemeinsam und versuchen Sie, einige der schwierigen Gefühle zu identifizieren, die darin zum Ausdruck kommen: Klage, Wehklagen, Vorwürfe und ein Gefühl der Verlassenheit. Achten Sie auch auf die Aussagen darüber, wer Gott ist und um wen Gott sich kümmert. Betet gemeinsam mit Worten aus dem Psalm.
3. Lesen Sie das Zitat von Riad Jarjour. Welche Rolle spielt Ihrer Meinung nach Vertrauen an Orten, an denen Vertriebene unter schwierigen Umständen zusammenleben? Welche Regeln müssten sie aufstellen, damit sie gut zusammenleben können?
4. Welche Rolle spielt das Evangelium (die frohe Botschaft Jesu) in einem Land, das von menschlichen Nöten überwältigt ist? Was könnten lokale Kirchen und Christen dazu beitragen? Wie könnten Christen in anderen Teilen der Welt ebenfalls einen Beitrag leisten?
5. Wenn Sie als Helfer im Libanon – oder an einem anderen Ort, der in diesem Video gezeigt wird – tätig wären, wie würden Sie Ihre eigene Kraft und Hoffnung in der Situation, in der Sie dienen, aufrechterhalten? Um welche Gaben würden Sie Gott für diese herausfordernde Aufgabe bitten?
6. Die Menschen im Libanon haben in den letzten Jahrzehnten viele Krisen erlebt. Die Statistiken in diesem Video stammen aus dem Jahr 2023. Um Informationen über die aktuelle Lage dort zu erhalten, können die einzelnen Mitglieder Ihrer Diskussionsgruppe mit ihren Smartphones auf den Websites des Mennonite Central Committee (mcc.org), des UN-Flüchtlingshilfswerks (www.unhcr.org) und von Human Rights Watch (www.hrw.org) recherchieren. Hören Sie sich als Gruppe einige dieser aktuellen Zahlen an und verbringen Sie einige Zeit in stiller Andacht für die realen Menschen, die hinter diesen Zahlen stehen.

„Tatsächlich wandern die meisten Menschen nicht nach Europa aus. Derzeit hat der Libanon den höchsten Anteil an Flüchtlingen pro Kopf im Nahen Osten. Etwa jeder fünfte Mensch im Libanon ist ein Flüchtling.“

**Kate Mayhew –
MCC-Vertreterin für den Libanon,
Syrien und Irak, in Beirut**



„In Syrien befinden wir uns im zwölften Jahr eines andauernden Konflikts, in dessen Folge die Hälfte der ursprünglichen Bevölkerung vertrieben wurde. Wir haben etwa sieben Millionen Binnenvertriebene. Das ist immer noch die höchste Zahl weltweit. Ein Teil dessen, was MCC versucht, ist, den Menschen eine Chance und Hoffnung zu geben, zu bleiben.“

**Garry Mayhew –
MCC-Vertreter für den Libanon,
Syrien und Irak, in Beirut**



„Das Wichtigste für uns als Vertriebene ist, einander zu vertrauen und zusammenleben zu können.“

**Riad Jarjour – MCC-Partner,
Pastor und Generalsekretär der
Arabischen Gruppe für den
muslimisch-christlichen Dialog**



Lesbos, Griechenland: Flüchtlinge über die Türkei

Viele Menschen reisen mit dem Boot über die Türkei auf die griechische Insel Lesbos, um von dort aus weiter nach Europa zu gelangen. Heute nimmt das neue Lager Mavrovouni Asylsuchende aus vielen Ländern wie Äthiopien, Afghanistan und Irak auf.

Zum Nachdenken und Diskutieren

1. Die US-amerikanische Organisation i58 hat Jesaja 58,6–7 als Leitverse gewählt. Lesen Sie den Abschnitt gemeinsam und diskutieren Sie, wie sich diese Handlungen in der Arbeit der Freiwilligen auf Lesbos manifestieren. Denken Sie an die anderen Orte zurück, die in diesem Video gezeigt werden. Wie wurden Gottes Worte in diesem Abschnitt aus Jesaja in anderen Ländern umgesetzt, in denen es Vertriebene gibt?
2. Mehrere der im Video interviewten Personen sagen, dass sie sich berufen fühlen, Vertriebenen und Flüchtlingen zu helfen. Spricht Sie eine der Geschichten in diesem Video besonders an? Welche Gaben würden Sie persönlich mitbringen, um sie mit Vertriebenen in Ihrer Nähe oder in der Ferne zu teilen? Was könnten Sie von ihnen lernen, wenn Sie gemeinsam mit ihnen leben?
3. Denken Sie an Zeiten zurück, in denen Sie mit Menschen zusammen waren, die unter anderen Umständen leben als Sie. Was haben sie von Ihnen erhalten? Was haben Sie von ihnen erhalten?
4. Der Freiwillige Travis Raver spricht über den Dienst an Vertriebenen, „die noch nie zuvor das Evangelium erfahren haben“. Vor welchen Herausforderungen könnten die christlichen Freiwilligen auf Lesbos stehen, wenn sie versuchen, den Flüchtlingen dort Gottes Liebe zu vermitteln? Überlegen Sie gemeinsam als Gruppe, wie Ihre individuellen Handlungen und die Handlungen Ihrer Glaubensgemeinschaft Menschen, die die frohe Botschaft von Jesus Christus noch nicht kennen, Zeugnis geben können.
5. Nehmen Sie am Ende des Videos doch Sebastians Herausforderung an und laden Sie einen Neuankömmling in Ihrer Gemeinde auf eine Tasse Tee oder Kaffee ein. Vielleicht haben Sie so etwas ja schon einmal gemacht. Was haben Sie voneinander gelernt?

„Ich bin hier auf Lesbos, Griechenland, und auf der anderen Seite des Meeres liegt die Türkei, aus der alle Flüchtlinge kommen. Sie kommen auf einer sehr schwierigen Reise hierher, oft bei schlechtem Wetter und in kleinen Booten, um den Behörden zu entgehen ... Seit 2015 hat i58 jeden Monat etwa vierzig Freiwillige aus den USA, die hier in Griechenland im Einsatz sind.“

Nate Shrock –

Feldkoordinator von i58, in Lesbos



„Die Flüchtlinge haben mir so viel über Widerstandsfähigkeit und die Fähigkeit beigebracht, sich an schwierige und sich verändernde Umstände anzupassen.“

**Margaritha Guenther –
i58-Freiwillige**



„Ich habe gelernt, was es bedeutet, gastfreundlich zu sein. Sie gehören zu den grosszügigsten Menschen, die ich kenne. Sie haben mich herausgefordert.“

Felicity Nolt – Freiwillige bei i58



Hintergrundinformationen



1

An der Grenze zwischen Mexiko und den USA versuchen Migranten aus vielen Ländern, in der Hoffnung auf ein sichereres und stabileres Leben, die Grenze zu überqueren. Ein junges amerikanisches Paar in Baltimore ist motiviert, sich für die Bedürfnisse der Migranten einzusetzen.

2

Millionen von Vertriebenen und Staatenlosen sind nach Kolumbien geflohen, um wirtschaftlicher Not, Menschenrechtsverletzungen, Unsicherheit und Gewalt zu entkommen. Mennoniten in Kolumbien arbeiten mit dem Mennonite Central Committee zusammen, um den Bedürfnissen der Migranten gerecht zu werden.

3

Die Demokratische Republik Kongo steht vor enormen Herausforderungen, da Gewalt Menschen sowohl innerhalb als auch ausserhalb des Landes vertreibt. Die dortigen mennonitischen Gemeinden versuchen, den vielfältigen und komplexen Bedürfnissen der Menschen gerecht zu werden, die aus ihrer Heimat fliehen.

4

Im Libanon leben fast 1 Million Vertriebene, die Schwierigkeiten haben, ihre grundlegendsten Bedürfnisse zu befriedigen. Das Mennonite Central Committee unterstützt seit langem Flüchtlinge und leistet dort Nothilfe.

5

Die Insel Lesbos ist ein Zwischenstopp für Flüchtlinge, die vor der Gewalt in ihren Nachbarländern fliehen und nach neuen, sichereren Orten suchen, an denen sie leben können. Getreu dem biblischen Gebot, seinem Nächsten zu helfen, engagieren sich Freiwillige dafür, das Leid dieser Asylsuchenden zu lindern.

Mennoniten, Migration und Vertreibung

Die mennonitisch-täuferische Glaubensrichtung blickt auf eine lange Geschichte der Migration zurück. Seit den Anfängen der Bewegung und bis heute sind einige aufgrund von Verfolgung, Hungersnöten, Epidemien und Gewalt aus ihrer Heimat geflohen. Gelegentlich sind Gruppen auch freiwillig in neue Gebiete ausgewandert, um mehr Religionsfreiheit und bessere wirtschaftliche Möglichkeiten zu suchen.

Im 16. Jahrhundert galten die ersten Täufer als Rebellen gegen die staatlich etablierte Kirche ihres Landes, und einige wurden wegen ihres Glaubens inhaftiert und hingerichtet. Andere, wie der frühe Täuferführer Menno Simons, tauchten unter oder flohen in sicherere Gebiete innerhalb Europas.

Geschichten über die Verfolgung der Täufer wurden in dem klassischen Werk „Martyrs Mirror or The Bloody Theater“ (Spiegel der Märtyrer oder Das blutige Theater) gesammelt, das erstmals 1660 in Holland von Thieleman J. van Braght auf Niederländisch veröffentlicht wurde. Das Buch dokumentiert die Geschichten und Zeugnisse christlicher Märtyrer von der Zeit des Neuen Testaments bis zum Jahr 1660. Die Berichte über die Täufer nehmen einen grossen Teil des Buches ein; insgesamt werden rund 1200 Märtyrertode beschrieben.

Die Geschichte der weltweiten Mennonitenwanderungen während der letzten fünfhundert Jahre würde viele Seiten füllen. Neben den Bewegungen innerhalb der Länder selbst gehören zu den wichtigsten Wanderungsbewegungen:

- Von Holland und Belgien zum Weichseldelta in Preussen (heute Polen) – 1550er Jahre
- Von Bern und Zürich in der Schweiz bis ins Elsass und in die Pfalz – 1600er Jahre
- Von Westpreussen nach Russland (heute Ukraine) – 1789 bis 1870
- Von Europa (Schweiz, Deutschland, Frankreich) in die USA und nach Kanada – 1700er und 1800er Jahre
- Von Russland nach Kanada und in die USA – Ende des 19. Jahrhunderts
- Von der Sowjetunion nach Kanada, in die USA, nach Mexiko, Brasilien und Paraguay – 1920er und 1930er Jahre
- Von den USA und Kanada nach Lateinamerika – 1920er Jahre
- Von der Sowjetunion nach Deutschland, Nord- und Südamerika – 1940er Jahre
- Von Kanada nach Mittel- und Südamerika – 1950er und 1960er Jahre
- Von der Sowjetunion nach Deutschland – 1970er und 1980er Jahre
- Innerhalb Afrikas und Südasiens – aktuell

Weitere Informationen finden Sie unter dem Eintrag „Migrations“ in der Global Anabaptist-Mennonite Encyclopedia Online: www.gameo.org/index.php?title=Migrations.

Zusätzlich zu ihrer eigenen Geschichte der Vertreibung tragen Mitglieder der täuferischen Familie zum Wohlergehen

anderer Vertriebener auf der ganzen Welt bei. Dieses Video zeigt einige Beispiele dafür, wie moderne Nachfolger Jesu versuchen, ihre vertriebenen Nachbarn zu lieben.

Fakten zu Migration und Vertreibung

Nach Angaben des Flüchtlingshilfswerks der Vereinten Nationen (UNHCR) wurden weltweit mehr als 120 Millionen Menschen aufgrund von Verfolgung, Konflikten, Gewalt oder Menschenrechtsverletzungen gewaltsam vertrieben. Diese Zahl entspricht der Bevölkerung Japans, dem zwölftgrössten Land der Welt. Im Mai 2024 lauteten die Statistiken wie folgt:

- 43,4 Millionen Flüchtlinge
- 63,3 Millionen Binnenvertriebene
- 6,9 Millionen Asylsuchende
- 5,8 Millionen Menschen, die internationalen Schutz benötigen, die meisten davon aus Venezuela

Menschen fliehen aufgrund verschiedener Umstände aus ihrer Heimat, suchen jedoch immer nach einem besseren Leben, als sie es an ihrem Wohnort finden können. Das UNHCR unterteilt sie in folgende Kategorien:

- **Flüchtlinge:** Diese Menschen sind aufgrund von Verfolgung, Krieg oder Gewalt gezwungen, aus ihrem Land zu fliehen. Ethnische, Stammes- und religiöse Gewalt sowie Krieg sind die Hauptursachen dafür, dass Menschen aus ihren Ländern fliehen. Die Genfer Flüchtlingskonvention von 1951 legt die Definition eines Flüchtlings sowie die Art des rechtlichen Schutzes, der sonstigen Unterstützung und der sozialen Rechte fest, die Flüchtlinge erhalten sollten.
- **Binnenvertriebene (IDP):** Diese Menschen sind gezwungen, aus ihrer Heimat zu fliehen, überschreiten jedoch keine internationale Grenze. Im Gegensatz zu Flüchtlingen stehen sie nicht unter dem Schutz des Völkerrechts und haben keinen Anspruch auf viele Arten von Hilfe, da sie rechtlich unter dem Schutz ihrer eigenen Regierung stehen.
- **Asylsuchende:** Diese Menschen fliehen aus ihrem eigenen Land und suchen Zuflucht in einem anderen Land, indem sie Asyl beantragen – das Recht, als Flüchtling anerkannt zu werden und rechtlichen Schutz und materielle Hilfe zu erhalten. Sie müssen nachweisen, dass sie in ihrem Heimatland Angst vor Verfolgung und Gewalt haben.



Eine Seite aus dem Märtyrerspiegel

USA: Migrationen über die US-mexikanische Grenze

Im Jahr 2022 stellte die Grenzpolizei an der Grenze zwischen den USA und Mexiko etwa zwei Millionen Menschen fest, die illegal die Grenze überquerten. Einige von ihnen kehrten freiwillig nach Mexiko zurück, andere wurden abgeschoben. Darüber hinaus überquerten etwa eine Million Menschen legal die Grenze.

Man muss Jahrzehnte zurückgehen, um vergleichbare Zahlen zu finden. Es gibt jedoch einen Unterschied zwischen den Einwanderern der Vergangenheit und den heutigen Einwanderern. In den späten 1990er und frühen 2000er Jahren kamen mehr alleinstehende Erwachsene in die USA. Jetzt kommen zunehmend Familien mit Kindern und sie haben im Vergleich zu alleinstehenden Erwachsenen besondere Bedürfnisse.

Ausserdem hat sich die Kommunikation weiterentwickelt. Heutzutage können Migranten in den sozialen Medien ganz einfach Informationen darüber austauschen, welche Orte am besten geeignet sind und welche Dienstleistungen verfügbar sind.

Vor Jahrzehnten waren fast alle Migranten, die in die USA kamen, mexikanische Staatsangehörige. Experten und Beamte stellen fest, dass Migranten heute aus einer Vielzahl von Ländern Süd- und Mittelamerikas und Afrikas sowie aus China und Indien kommen.

Viele der Migranten kommen aus Venezuela, wo eine sozioökonomische Krise – angeheizt durch die autoritäre Regierung von Präsident Nicolás Maduro und verschärft durch die globale Pandemie und US-Sanktionen – seit 2015 jeden vierten Venezolaner zur Flucht aus dem Land veranlasst hat.

Die zunehmende Gewalt in bestimmten Regionen Mexikos hat ebenfalls zu einer verstärkten Migration geführt. Im Juli 2022 beispielsweise wurden laut Angaben der US-Zoll- und Grenzschutzbehörde 4000 mexikanische Familien an der Grenze registriert. Ein Jahr später hatte sich diese Zahl mehr als vervierfacht und erreichte fast 22 000.

Kolumbien: Einwanderer aus Venezuela

Nach Angaben des Flüchtlingshilfswerks der Vereinten Nationen (UNHCR) gibt es in der Region Amerika derzeit etwa 20,3 Millionen Menschen, die gewaltsam vertrieben wurden oder staatenlos sind. Die Vertreibung wurde durch Menschenrechtsverletzungen, Verfolgung, Gewalt, Unsicherheit und Ungleichheit sowie durch die wirtschaftlichen Folgen von COVID-19, die globalen wirtschaftlichen Auswirkungen der Ukraine-Krise und schwere klimabedingte Katastrophen verursacht.

Eine Rekordzahl von Menschen machte sich unter extrem gefährlichen Bedingungen in gemischten Migrationsströmen auf den Weg in die Vereinigten Staaten. Das gefährlichste

Gebiet ist die Darién-Lücke an der Grenze zwischen Kolumbien und Panama. Es gibt keine Strasse, nicht einmal eine primitive, die durch Darién führt. Starke Regenfälle und Sturzfluten sind häufig, Strafverfolgung und medizinische Versorgung gibt es nicht, Vergewaltigungen und Raubüberfälle sind an der Tagesordnung. Dennoch wurde diese Route seit den 2010er Jahren von Hunderttausenden Migranten, vor allem Haitianern und Venezolanern, genutzt, um die Grenze zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten zu erreichen. Bis 2023 hatten über 500 000 Migranten den Gap überquert.

Mit einer Geschichte der Kolonialisierung und des Sklavenhandels hat Kolumbien Gewalt durch Bürgerkriege, einen umfangreichen Drogenhandel und eine wirtschaftliche Rezession erlebt.

Zu Beginn des 21. Jahrhunderts verbesserte sich die Lage. Nach 2002 nahm die Gewalt ab, die Wirtschaft wuchs rasch und Armut und Arbeitslosigkeit gingen zurück. Wie der Rest der Welt litt auch Kolumbien unter der Rezession von 2009, doch die Wirtschaft erholte sich schnell wieder. Im Jahr 2010 wurde das Land zudem von schweren Überschwemmungen heimgesucht.

Heute wächst der Tourismus in Kolumbien und das Land entwickelt sich stetig weiter. Im Jahr 2020 betrug die Einwohnerzahl Kolumbiens 50 Millionen.

Die Mennoniten sind seit 1945 im Land präsent, wobei die Missionsarbeit hauptsächlich von Mennoniten aus Nordamerika geleistet wurde. Sie betrieben Evangelisationsarbeit, gründeten Gemeinden und engagierten sich in der Bildung indigener Kinder und im Gesundheitswesen.

Später kamen die niederdeutschen Mennoniten hinzu, die sich seit 2016 in Kolumbien niederlassen. Diese Einwanderer kamen hauptsächlich aus Mexiko, aber auch aus den Vereinigten Staaten, Kanada und Bolivien.

Derzeit gibt es in Kolumbien vier täuferische Gruppen. Im Jahr 2020 versammelten sich etwa 3.402 Mitglieder in 73 täuferischen Gemeinden im ganzen Land zum Gottesdienst. Weitere Informationen über ihre Geschichte finden Sie unter „Colombia“ auf www.mwc-cmm.org. Siehe auch den Eintrag zu Kolumbien in der Global Anabaptist Encyclopedia online: www.gameo.org/index.php?title=Colombia.

In der jüngeren Geschichte sind aus dem Nachbarland Venezuela mehr als sechs Millionen Menschen aufgrund von Gewalt und wirtschaftlichen Problemen geflohen. Kolumbien ist mit über zwei Millionen Menschen das Land, das die meisten dieser Migranten aufgenommen hat.

Die Mennoniten in Kolumbien arbeiten mit dem Mennonite Central Committee (MCC) zusammen, um den Bedürfnissen der Migranten gerecht zu werden.

In der Stadt Cali im Süden Kolumbiens unterstützt das MCC die Mennonitische Brüdergemeinde mit verschiedenen Projekten und Einrichtungen (mit ehrenamtlichen Helfern und Personal). Ein Programm, das Programa de Atención a

Migrantes (PAM), bietet Vertriebenen und Migranten materielle Hilfe sowie psychosoziale Unterstützung für Gewaltopfer und Bildungsangebote für Jugendliche.

Die Mennonitenbrüder im Cauca-Tal haben 21 Gemeinden, von denen zehn in der Stadt liegen und Migranten und Vertriebene aufnehmen. Diese Migranten und Vertriebenen, die in den Kirchen ankommen, werden an das PAM-Programm verwiesen, wo sie umfassend betreut werden.

Migranten leisten Arbeit in verschiedenen Bereichen für die Stadt. Die Mehrheit schafft es, offizielle Dokumente zu erwerben, um im Land zu bleiben und so Arbeit zu finden. Ein grosser Prozentsatz der Bevölkerung übt jedoch informelle Tätigkeiten aus, wie den Verkauf von Lebensmitteln aus ihrem Land, Reinigungsarbeiten in Haushalten und das Putzen von Autofenstern auf der Strasse.

Francisco Mosquera ist Pastor einer mennonitischen Brüdergemeinde mit etwa sechzig Mitgliedern, der Gemeinde Luz y Vida. Francisco ist ein charismatischer Leiter und engagiert sich auch in der Sozialarbeit. Er koordiniert das PAM-Programm zur Unterstützung von Migranten und Vertriebenen.

Ricardo Torres ist seit zwanzig Jahren für das Mennonite Central Committee in verschiedenen Teilen Lateinamerikas tätig. Derzeit ist er als Koordinator des Programms für Jungen, Mädchen, Jugendliche und junge Erwachsene im Rahmen eines Projekts namens „Church Initiatives“ mit dem MCC Kolumbien verbunden. Ricardo ist mit dem Mennonite Central Committee in der Region Valle vertreten und unterstützt das PAM-Programm.

Demokratische Republik Kongo

Die Demokratische Republik Kongo (DRK oder DR Kongo) liegt in Zentralafrika. Gemessen an der Landfläche ist die DRK das zweitgrösste Land Afrikas und das elftgrösste der Welt. Mit rund 115 Millionen Einwohnern ist die DRK das bevölkerungsreichste offiziell frankophone Land der Welt. Die Hauptstadt und grösste Stadt ist Kinshasa, das auch das wirtschaftliche Zentrum ist.

Das Land wurde von europäischen Mächten kolonialisiert und ausgebeutet, erlangte jedoch 1960 seine Unabhängigkeit von Belgien. Es verfügt über viele natürliche Ressourcen, leidet jedoch unter politischer Instabilität, mangelnder Infrastruktur, Korruption und jahrhundertelanger kommerzieller und kolonialer Ausbeutung, sodass es kaum zu einer umfassenden Entwicklung gekommen ist. Das Land liegt im Human Development Index auf Platz 171 von 193 Ländern und wird von den Vereinten Nationen als eines der am wenigsten entwickelten Länder eingestuft.

Das Christentum ist die vorherrschende Religion in der DR Kongo. Schätzungen zufolge machen Christen 93,7 Prozent der Bevölkerung aus, Muslime 1,5 Prozent, daneben gibt es kleinere Gemeinschaften anderer Religionsgruppen.

Es gibt etwa 35 Millionen Katholiken im Land, und die katholische Kirche besitzt und verwaltet ein umfangreiches Netzwerk von Krankenhäusern, Schulen und Kliniken sowie viele wirtschaftliche Unternehmen der Diözese, darunter Bauernhöfe, Ranches, Geschäfte und Handwerksbetriebe. 62 protestantische Konfessionen sind unter dem Dach der Kirche Christi im Kongo (Église du Christ au Congo) zusammengeschlossen und vertreten mehr als 25 Millionen Mitglieder.

Die Mennonitische Weltkonferenz (MWC) listet vier mennonitische Gruppen in der DR Kongo als Mitglieder auf: die Communauté Mennonite au Congo (CMCO), die Communauté Évangélique Mennonite (CEM), die Communauté des Églises des Frères Mennonites au Congo und die Communauté Mennonite de Kinshasa.

Die Mitglieder der täuferisch-mennonitischen Gemeinschaft in der DR Kongo zählen fast 200 000 getaufte Mitglieder und machen 9,56 Prozent der gesamten weltweiten täuferischen Familie aus. (Zwei weitere Gruppen sind dabei, der MWC beizutreten.)

Die Lage in der Demokratischen Republik Kongo stellt eine grosse moralische und humanitäre Herausforderung dar. Seit Jahrzehnten hat das Land mit einer grossen Zahl von Menschen zu kämpfen, die durch Konflikte innerhalb des Landes und aus Nachbarländern vertrieben wurden. Nach Angaben des UNHCR gibt es im Land 6,9 Millionen Binnenvertriebene, davon über 5 Millionen im Osten des Landes. Die DR Kongo beherbergt ausserdem über 517 000 Flüchtlinge und Asylsuchende, die vor der Gewalt in Nachbarländern, vor allem der Zentralafrikanischen Republik, Ruanda, Burundi und dem Südsudan, geflohen sind.

Darüber hinaus haben Bürgerkriege und anhaltende interne Konflikte innerhalb des Landes dazu geführt, dass eine grosse Zahl von Kongolesen in Nachbarländer geflohen ist. Das UNHCR gibt ihre Zahl mit mehr als 1 Million an.

Der östliche Teil des Landes, Kivu, leidet seit Jahrzehnten unter Unruhen aufgrund des anhaltenden Konflikts im benachbarten Ruanda. Die Gewalt zwischen den Tutsi und Hutu im benachbarten Ruanda führte dort zu Massensoldaten und zur Flucht von fast einer Million Flüchtlingen in die DR Kongo. Schätzungsweise fünf Millionen Menschen starben aufgrund des Konflikts, der bis 2003 andauerte, wobei einige bewaffnete Gruppen bis heute in den Kivu-Gebieten nahe der Grenze aktiv sind. Auch in der Region Kasai in der DR Kongo, im Zentrum des Landes. Bewaffnete Gruppen suchten nach Gold, Diamanten, Öl und Kobalt für den Gebrauch in der Region und auf internationaler Ebene. Auch ethnische und kulturelle Rivalitäten sowie religiöse Motive spielten eine Rolle, ebenso wie eine politische Krise mit verschobenen Wahlen.

Die Gewalt brach ursprünglich im August 2016 in der Region Kasai aus, ausgelöst durch Spannungen zwischen den traditionellen Häuptlingen der Region Kasai und der Regierung. Anfang 2017 breitete sich die Gewalt rasch aus. Bestehende Spannungen zwischen den Gemeinschaften

wurden Teil eines grösseren Konflikts, an dem Milizen, bewaffnete Gruppen und Sicherheitskräfte in einer Region von der Grösse Deutschlands beteiligt waren.

Hunderttausende Menschen flohen um ihr Leben. Frauen und Kinder, die durch die Gewalt vertrieben wurden, flohen an abgelegene Orte, um dort Sicherheit zu finden, und verloren dabei den Zugang zu lebenswichtigen Gütern und Dienstleistungen wie Gesundheitsversorgung, sauberem Wasser und sanitären Einrichtungen sowie Bildung. Die Milizen setzten Kinder ein, um zu kämpfen und zu töten oder als menschliche Schutzschilde. Laut UNICEF benötigen 3,8 Millionen Menschen in der Region Kasai humanitäre Hilfe, darunter 2,3 Millionen Kinder.

Auch die kongolesischen Mennoniten sind von bewaffneten Konflikten betroffen. Im Laufe der Jahre wurden Tausende von ihnen vertrieben und Dutzende getötet. Kirchengebäude und kirchliche Schulen wurden beschädigt oder zerstört.

Die Mennoniten in der DR Kongo dienen ihren Nachbarn auf vielfältige Weise. Neben dem Gemeindeleben und der Evangelisation betreiben sie Schulen, medizinische Einrichtungen und Bildungseinrichtungen. Mit Unterstützung der Mennonite Brethren Mission, des Mennonite Central Committee und anderer internationaler Gruppen engagieren sie sich auch in Versöhnungs- und Friedensprojekten.

Eine ergreifende Geschichte über Friedensstiftung handelt von Michael (MJ) Sharp, einem amerikanischen Mennoniten, der für das MCC in einer Friedens- und Versöhnungsinitiative tätig war, um Rebellenkämpfer davon zu überzeugen, ihre Waffen niederzulegen und nach Hause zurückzukehren. Im Jahr 2017, während er für die Vereinten Nationen tätig war und Bürgerkriege im Land untersuchte, wurden er und ein Kollege von unbekannten Angreifern in der DR Kongo überfallen und ermordet.

Seitdem Überlebende der brutalen Kämpfe in der Region Kasai 2017 in die Stadt Kikwit flohen, kümmern sich mennonitische Brüdergemeinden mit praktischer Hilfe um sie. Die Überlebenden kamen mit Verbrennungen, Machetenwunden und Babys, die kurz vor der Geburt standen. Sie waren erschöpft von wochen- oder monatelangen Fussmärschen aus verschiedenen Regionen der benachbarten Provinz Kasai, mit wenig Nahrung und Wasser. Sie trugen emotionale Wunden davon, mit anzusehen, wie ihre Familienmitglieder und Nachbarn massakriert wurden.

Mitglieder der Kirchen der Communauté des Églises de Frères Mennonites au Congo (CEFMC) mit Sitz in Kikwit erkannten die Notlage und nahmen Menschen in ihren Häusern auf, versorgten sie mit Kleidung und Lebensmitteln. Das Krankenhauspersonal der CEFMC leistete medizinische Hilfe, und ihre Kirchen wurden zu Notunterkünften.

Von den mehr als 24 000 Menschen, die bis Ende 2017 nach Kikwit geflohen waren, unterstützte die CEFMC im folgenden Jahr fast dreitausend mit Hilfe von täuferischen Organisationen aus aller Welt. Das Mennonite Central Committee

arbeitete mit der CEFMC zusammen und schulte Mitarbeiter in der Durchführung gerechter Lebensmittelverteilungs- und Entwicklungsprogramme. Das MCC brachte auch Ressourcen der Canadian Foodgrains Bank für die Lebensmittelverteilung ein. (Weitere Informationen finden Sie unter www.mcc.org/our-stories/church-and-mcc-work-together-peace-grows-kikwit.)

Traumatische Erlebnisse sind für Menschen aus der DR Kongo und anderen von Krieg betroffenen Ländern keine Seltenheit. Viele haben selbst bewaffnete Gewalt erlebt, Angehörige durch Gewalt verloren oder mussten als Flüchtlinge aus ihrer Heimat fliehen. Die Auswirkungen der vergangenen Gewalt wirken sich weiterhin auf die psychische Gesundheit der Menschen aus.

Die Organisation Healing And Rebuilding Our Communities (HROC) bietet Community-Workshops und Unterstützung im Bereich der psychischen Gesundheit an. Sie hilft Überlebenden dabei, mit Traumata und Schmerzen umzugehen, und untersucht, wie sie als Gemeinschaft schwierige Erfahrungen überwinden und auf lebensbejahende Weise vorankommen können. Der Ansatz von HROC ist wertvoll, da er sowohl auf individueller als auch auf Gemeinschaftsebene funktioniert. Die Heilungsstrategien basieren auf dem Ubuntu-Prinzip: Ich bin, weil du bist. Allein kann man nicht vollständig geheilt werden.

Das MCC und seine Partner arbeiten mit HROC (healing-and-rebuilding-our-communities.org) zusammen, um Menschen dabei zu helfen, zu benennen und zu verstehen, wie sie von verschiedenen traumatischen Ereignissen beeinflusst wurden.

Weitere Informationen über die Mennoniten in der Demokratischen Republik Kongo finden Sie unter: www.gameo.org/index.php?title=Congo,_Democratic_Republic_of. Informationen über die Arbeit des MCC vor Ort finden Sie unter: www.mcc.org/what-we-do/where-we-work/dr-congo.

Libanon: Flüchtlinge im Nahen Osten

Der Libanon hat eine lange und bewegte Vergangenheit. Verschiedene Völker haben in diesem Land gelebt, darunter die Phönizier, Perser, Römer, Christen, Muslime, Osmanen und Franzosen.

Heute hat das Land etwa 5,3 Millionen Einwohner, von denen viele unter grossen Entbehrungen leiden.

1943 erlangte der Libanon die Unabhängigkeit von Frankreich. Seitdem ist seine Geschichte geprägt von abwechselnden Phasen relativer politischer Stabilität und Wohlstand, unterbrochen von politischen Unruhen und bewaffneten Konflikten.

Infolge des Krieges mit dem Nachbarland Israel in den 1940er Jahren und in jüngerer Zeit leben derzeit fast 500 000 registrierte palästinensische Flüchtlinge im Libanon, von denen etwa 45 Prozent von ihnen in den zwölf

Flüchtlingslagern des Landes leben. Human Rights Watch berichtet, dass sie unter „entsetzlichen sozialen und wirtschaftlichen Bedingungen“ leben.

Der Libanon ist ein religiös vielfältiges Land mit achtzehn staatlich anerkannten Religionsgemeinschaften: vier muslimische, zwölf christliche, eine drusische und eine jüdische. In den 1970er Jahren kam es aufgrund religiöser Spannungen zu Konflikten, die durch den Einfluss von palästinensischen Militanten, die in die Region gezogen waren, noch verstärkt wurden. Dies führte zu einem Bürgerkrieg und Angriffen über die israelisch-libanesischen Grenze hinweg.

Die Konflikte forderten zahlreiche Menschenleben und führten zur Vertreibung von fast einer Million Menschen innerhalb des Landes. In jüngerer Zeit sind Flüchtlinge aus anderen Nachbarländern hinzugekommen, was neue Herausforderungen für die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse mit sich bringt.

Im Oktober 2019 kam es zu ersten Massenprotesten als Reaktion auf geplante Steuern auf Benzin, Tabak und Online-Telefonate. Seitdem leidet das Land unter anhaltender sektiererischer Herrschaft, einer stagnierenden Wirtschaft und Liquiditätskrise, Arbeitslosigkeit, endemischer Korruption im öffentlichen Sektor, einer Gesetzgebung, die die herrschende Klasse vor Rechenschaftspflicht zu schützen scheint, und dem Versagen der Regierung, grundlegende Dienstleistungen wie Strom, Wasser und Abwasserentsorgung bereitzustellen.

Eine Explosion im Haupthafen von Beirut im August 2020 zerstörte die umliegenden Gebiete, tötete über zweihundert Menschen und verletzte Tausende weitere. Als Ursache für den Brand und die Explosion wurde später unsachgemäß gelagertes Ammoniumnitrat-Düngemittel ermittelt. In den Tagen nach der Explosion kam es erneut zu Protesten, und Premierminister Hassan Diab und sein Kabinett traten zurück.

Im Mai 2022 fanden im Libanon die ersten Wahlen seit der schweren Wirtschaftskrise statt, die das Land an den Rand eines Staatsbankrotts gebracht hatte. Die Krise im Libanon ist so gravierend, dass mehr als 80 Prozent der Bevölkerung von den Vereinten Nationen als arm eingestuft werden.

Der Krieg in Syrien führte zu einem Zustrom syrischer Flüchtlinge in den Libanon, deren Zahl mittlerweile auf 1,5 Millionen geschätzt wird, von denen 50 Prozent unter 18 Jahre alt sind. Nach Angaben des UN-Flüchtlingshilfswerks beherbergt das Land die weltweit höchste Zahl an Flüchtlingen pro Kopf. Rund 20 Prozent der syrischen Flüchtlingsfamilien leben in informellen Siedlungen und Sammelunterkünften, oft unter erbärmlichen Bedingungen. Die Krise hat auch viele Libanesen in die Armut getrieben. Aufgrund der Abwertung libanesischen Pfunds und die hohe Inflation hat die Kaufkraft der Menschen erheblich abgenommen.

Seit Jahrzehnten dauern die Spannungen und Konflikte entlang der Grenze zwischen Israel und dem Libanon an. Die jüngsten Angriffe Israels auf Gaza, die 2023 begannen, haben zu einer Eskalation der Kämpfe zwischen Israel, der

Hamas und den im Libanon ansässigen Hisbollah-Kämpfern geführt. Diese haben weitere Vertreibungen verursacht.

Bedarfsanalysen zeigen, dass alle Bevölkerungsgruppen Schwierigkeiten haben, ihre Grundbedürfnisse zu decken, insbesondere in Bezug auf Ernährung und Gesundheitsversorgung. Die öffentlichen Dienste hatten bereits vor der Wirtschaftskrise zu kämpfen und stehen nun kurz vor dem Zusammenbruch.

Der Zugang zur Gesundheitsversorgung wurde aufgrund finanzieller Hindernisse und Medikamentenmangel drastisch eingeschränkt. Viele Mitarbeitende im Gesundheitswesens haben das Land aufgrund niedriger Löhne verlassen, was den Zugang zu lebenswichtiger sekundärer Gesundheitsversorgung noch weiter erschwert.

Das Mennonite Central Committee unterstützt seit 75 Jahren Flüchtlinge und leistet Nothilfe im Libanon. Diese Arbeit wird heute unter syrischen Flüchtlingen sowie in gefährdeten libanesischen Gemeinden fortgesetzt. Die Programme des MCC tragen dazu bei, die Ernährungssicherheit zu verbessern, den Zugang zu Bildung zu erweitern und die Teilnehmer zu ermutigen, sich Frieden im ganzen Land neu vorzustellen. Weitere Informationen finden Sie unter www.mcc.org/what-we-do/where-we-work/libanon.

Ein wichtiger Partner bei dieser Arbeit ist das in Beirut ansässige Forum für Entwicklung, Kultur und Dialog (FDCD). Die Organisation veranstaltet Workshops, Konferenzen und Dialogrunden, um der Gesellschaft einen gewaltfreien Umgang mit Konflikten zu ermöglichen.

Dies ist das erste Ziel und Engagement von Pastor Riad Jarjour, der eng mit Kate und Garry Mayhew, den MCC-Vertretern für den Libanon, Syrien und den Irak, zusammenarbeitet. Riad Jarjour stammt aus Aleppo in Syrien, wuchs in der Stadt Homs auf und ist heute Präsident des FDCD.



Riad Jarjour im Libanon

Lesbos, Griechenland: Flüchtlinge über die Türkei

Die griechische Insel Lesbos (auch Lesvos geschrieben) liegt im Mittelmeer vor der Westküste der Türkei. Die lokale Bevölkerung der Insel beträgt etwa 85 000 Einwohner. Im September 2015 begannen Migranten und Asylsuchende aus Syrien, Afghanistan und dem Irak an den Küsten von Lesbos anzukommen.

In diesem Jahr beherbergte die Insel etwa eine halbe Million Migranten und Asylsuchende – Einzelpersonen und Familien, die vor Krieg, Gewalt und Armut im Nahen Osten und in Afrika flohen. Ihr Ziel ist es, sich in stabileren Ländern in Europa und darüber hinaus niederzulassen.

Auch wenn die Zahl der Ankünfte seit dem Höhepunkt der sogenannten Flüchtlingskrise deutlich zurückgegangen ist, sind sie gezwungen, auf Lesbos zu bleiben, bis über ihre Asylanträge entschieden ist. Seit dem Anstieg der Ankünfte im Jahr 2015 ist unklar, wer für die anhaltenden Menschenrechtsverletzungen auf den griechischen Inseln verantwortlich gemacht werden sollte und ob eine alternative Asylpolitik realisierbar ist.

Das Flüchtlingslager Moria wurde im Januar 2013 gegründet und war bis zu seiner Zerstörung durch einen Brand im September 2020 das grösste Lager in Europa. Das Lager war für etwa 3 000 Menschen ausgelegt, im Sommer 2020 lebten dort jedoch etwa 20 000 Menschen, darunter 40 Prozent Kinder. Im Jahr 2018 bezeichnete der Feldkoordinator von Ärzte ohne Grenzen (Médecins Sans Frontières) es als „das schlimmste Flüchtlingslager der Welt“.

Nachdem die Brände das Lager Moria zerstört hatten, reagierte Europa schnell und die Länder schickten Hilfe für die Aufnahmegemeinschaft

auf Lesbos. Obwohl das neue Zentrum in kurzer Zeit errichtet wurde, verfügt es heute über alle notwendigen Einrichtungen und bietet seinen Bewohnern Dienstleistungen für ein menschenwürdiges und angemessenes Lebensumfeld. Neue Einrichtungen und winterfeste Unterkünfte haben das Zentrum erheblich verbessert, und nach schrittweisen Verbesserungen der Einrichtungen ist das Zentrum Mavrovouni zu einem einladenden Ort für Asylsuchende geworden.

Heute leisten viele Organisationen und Nichtregierungsorganisationen Hilfe für die Flüchtlinge auf Lesbos. Eine davon ist i58, deren Freiwillige sich von den Versen in Jesaja 58,6–7 inspirieren lassen: „Ist nicht das das Fasten, das ich erwählt habe: die Fesseln des Unrechts zu lösen, die Stricke des Jochs zu zerreißen, die Unterdrückten freizulassen und jedes Joch zu zerbrechen? Ist es nicht Fasten, dein Brot mit den Hungrigen zu teilen, die Obdachlosen in dein Haus aufzunehmen, die Nackten zu bekleiden, wenn du sie siehst, und dich nicht vor deiner eigenen Familie zu verstecken?“

Die Freiwilligen dieser christlichen Hilfsorganisation helfen bei der Verteilung von Lebensmitteln, der Bereitstellung von Unterkünften und der Versorgung mit Kleidung. Weitere Informationen über die Arbeit der Organisation i58 für Flüchtlinge in Griechenland finden Sie unter: www.i58global.org/greece.

In Dankbarkeit

Die Videoserie wurde von Max Wiedmer, einem Schweizer Mennoniten von Affox (einem Video-, Film- und Multimedia-unternehmen), und Hajo Hajonides, einem niederländischen Mennoniten vom International Menno Simons Center, konzipiert. D. Michael Hostetler, ein mennonitischer Videoproduzent aus Kanada, wirkte an der Gestaltung der Serie mit und übernahm teilweise die Regie. Videoteams aus verschiedenen Teilen der Welt hielten die Geschichten vor Ort fest. Dieser Studienführer wurde von Hajo Hajonides, Bruno Waldvogel und Virginia A. Hostetler verfasst. Übersetzung: Heike Geist-Gallé., Layout: Meagan Matiz, Koordination: Max Wiedmer.

Vielen Dank!

Projektunterstützer

Anabaptist Mennonite Network, Grossbritannien
Arbeitsgemeinschaft Mennonitischer Brüdergemeinden in
Deutschland e.V. (AMBD), Deutschland
Association des Eglises Evangélique Mennonites de France
(AEEMF), Frankreich
Association Française d'Histoire Anabaptiste-Mennonite
(AFHAM), Frankreich
International Menno Simons Centrum (IMSC),
Niederländische Mennonitische Kirche Kanada
International Witness, Kanada
Mennonitische Weltkonferenz, eine weltweite Gemeinschaft
täufernaher Kirchen

Projektträger

Affox AG, Schweiz
Anabaptist Mennonite Network, Grossbritannien
Doopsgezinde Stichting DOWILVO, Niederlande
Doopsgezinde Zending, Niederlande
Horsch-Stiftung, Deutschland
Mennonitisches Zentralkomitee Europa
Stichting het Weeshuis van de Doopsgezinde Collegianten
De Oranjeappel, Niederlande
Schweizerische Mennonitische Konferenz

**One generation shall declare
to another God's mighty acts.**

Psalm 145:4

**Una generación pondera tus obras
a la otra, y le cuenta tus hazañas.**

Salmo 145:4

**Une génération dit à celle qui la suit
combien les oeuvres de Dieu sont belles.**

Psaume 145,4

**Eine Generation soll der anderen
von Gottes Taten erzählen.**

Psalm 145,4

